

Triebwerksakten der Wasserwirtschaftsämter, sondern es mußte in großem Maße auch Feldforschung betrieben werden: Jeder Mühlplatz wurde inspiziert, um bei evtl. noch bestehenden Gebäuden die mühlenspezifischen Merkmale erfassen zu können, ebenso wurden die Wasserläufe auf Überreste – von Mühlkanälen hin abgesucht. Zur Aufhellung der neueren Geschichte waren Gespräche mit den Familien der Müller oder Mühlenbesitzer unerlässlich. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Alle bestehenden und abgegangenen Mühlen des Kreisgebietes sind soweit bekannt erfaßt. Dadurch entstand eine vorbildliche Dokumentation, die durch verschiedene Register erschlossen wird. Neben einem Quellen- und Literaturverzeichnis findet sich jeweils ein Register für Mühlen- sowie Orts- und Personennamen: Dadurch ist ein Zugang nach dem Wasserlauf, nach dem Ort oder nach der Mühlenart möglich. Gewöhnungsbedürftig bleibt jedoch die Durchnummerierung der Mühlen, die sich an der Nummer der topographischen Karte 1:25 000 orientiert: Die Backnanger Bürgermühle trägt dadurch beispielsweise die Kennzahl 7022-011. Durch die Publikation des Teams um Gerhard Fritz wurde für den Rems-Murr-Kreis ein weiteres Grundlagenwerk geschaffen. Nach den Kunstdenkmälern (1983), den Burgen (1993), den Ortsnamen (1994) und den Inschriften (1994) sind nun auch die Mühlen im Kreis wissenschaftlich hervorragend dokumentiert. Das größte Lob für das Werk wäre sicherlich, wenn es der Auslöser für umfassende Einzeluntersuchungen der Mühlen sein würde. Der Grundstein dazu ist gelegt.

Andreas Kozlik

\*

*Geschichte und Geschichten aus unserer Heimat Weissacher Tal. Bd. 11. Hrsg. v. Roland Schlichenmaier unter Mitarbeit von Regine Kuntz, Erich Bauer, Werner Pabst und Theodor Ebinger. Weissach im Tal: Schlichenmaier 1996, 141 S., Abb.*

Hauptartikel des Bandes 11 der „Geschichte und Geschichten“ ist ein bemerkenswerter Beitrag von Erich Bauer („Zuflucht in Allmersbach. Pfarrer Alfred Goetze“ (S. 13 bis 74). Goetzes Mutter war ursprünglich Jüdin und erst 1883 zum Christentum übergetreten. Demnach galt er nach den Rassegesetzen der Nazis als „Halb-

jude“ und wurde 1938 in der braunschweigischen Kirche zwangsweise in den Ruhestand versetzt. 1942 zog Goetze nach Allmersbach im Tal, wo kurz zuvor sein Sohn Helmut als junger evangelischer Pfarrer eingesetzt worden war. Helmut Goetze mußte zum Militär, und sein Vater Goetze übernahm seine Stellvertretung. Die württembergische Landeskirche erwies sich also als nicht so rassistisch wie ihre braunschweigische Schwesterkirche. Goetzes schweres weiteres Schicksal wird von Bauer mit vielen Quellenausügen gezeichnet: Sein Sohn fiel 1943, trotzdem blieb der alte Pfarrer ein nie verzagter Ansprechpartner für seine Gemeinde, insbesondere für die zahlreichen Allmersbacher, die zum Militär eingerückt waren. Neben dem umfangreichen Aufsatz zu Goetze treten die anderen Beiträge etwas zurück. Theodor Ebinger schreibt über „Armen- und Krankenfürsorge früher und heute in Weissach im Tal und den Teilorten der Gemeinde“ (S. 77 bis 88), Werner Pabst über „Mord oder Totschlag? Ein Ebersberger Kriminalfall aus dem späten 17. Jahrhundert“ (S. 91 bis 102). Der Fall ist insofern von Interesse, als es sich um einen der relativ selten genau publizierten nichtwürttembergischen Strafrechtsfälle dieser Zeit handelt – Ebersberg gehörte ja dem Schenken von Winterstetten. Neben den üblichen Gedichten und einer weiteren Geschichte „Tante Frida erzählt“ schließt eine Bilddokumentation der 5. Althütter Heimattage (14. bis 17. Juni 1996) das gefällige Büchlein ab.

Gerhard Fritz

\*

*Trude Schüle, Margit Höfle: Wo's heimelich ist – Poetische Bilder aus Württemberg. Stuttgart: Silberburg-Verlag o. J., 84 S.*

Trude Schüle und Margit Höfle – zwei Frauen im heutigen Alter von 67 und 70 Jahren – gestalten dieses Buch mit Skizzen und Bildern mit Gedichten und Kurzgeschichten.

Trude Schüle, nicht nur in ihrem Heimatort Murrhardt bekannte Malerin und Autorin, bringt den Betrachter in verschiedene Winkel einzelner württembergischen Städte und Dörfer wie Marbach, Schmiden, Däfern, Wackershofen, auch Backnang und Murrhardt. In Aquarell und Tusche/Bleistift zeigt sie Häuser, Türme, einzelne Tore oder Türen, Landschaften, alte Geräte u. v. m. Wer gerne wissen möchte, wo es denn noch solche idyllischen